



**Univ.-Prof. Dr. Marion A. Weissenberger-Eibl**,  
Dipl.-Kffr. (Univ.) Dipl.-Ing. (FH),  
leitet das Fraunhofer-Institut für System- und  
Innovationsforschung ISI in Karlsruhe. Daneben  
ist sie Inhaberin des Lehrstuhls Innovations- und  
TechnologieManagement am Institut für Entre-  
preneurship, Technologie-Management und  
Innovation (ENTECHNON) am Karlsruher Institut  
für Technologie (KIT).

Die deutsche Wirtschaft bleibt trotz der Finanz-  
krise stark und innovativ – dieser Eindruck ent-  
steht nicht nur beim Blick in die Auftragsbücher  
vieler deutscher Unternehmen, sondern er wird  
auch von verschiedenen Rankings, wie dem  
Innovationsindikator 2013, bestätigt. In dieser  
vom Fraunhofer-Institut für System- und Inno-  
vationsforschung ISI mitentwickelten und ein-  
mal jährlich durchgeführten Untersuchung lan-  
det Deutschland 2013 wie bereits im Vorjahr  
auf dem sechsten Platz und konnte den Ab-  
stand zu noch innovativeren Ländern, z. B. der  
Schweiz oder Singapur, weiter verringern.  
Deutschlands Wirtschaft bleibt für viele Länder  
damit ein Vorbild, da es hierzulande besonders  
gut gelingt, technisch anspruchsvolle und qua-  
litativ hochwertige Produkte, wie Maschinen,  
Anlagen oder Fahrzeuge, herzustellen, die auf  
dem Weltmarkt und von schnell wachsenden  
Industrielländern – bspw. China – stark nach-  
gefragt werden.

## Innovationsstandort Deutschland stärken

Allerdings besteht weiterer Handlungsbedarf,  
wenn Deutschland auch in Zukunft zur Riege  
der wirtschaftlich erfolgreichsten Länder der  
Welt gehören möchte. Um international wett-  
bewerbsfähig zu bleiben, wird es in den kom-  
menden Jahren und Jahrzehnten deshalb auch  
immer stärker darum gehen, Energie und Roh-  
stoffe intelligent und effizient zu nutzen.  
Eine Studie des Fraunhofer ISI zeigt hierbei auf,  
dass alleine die energieintensive Industrie in  
Deutschland bis 2035 etwa 15 % an Energie  
einsparen könnte. Gerade vor dem Hintergrund,  
dass auf das Verarbeitende Gewerbe aktuell  
ca. 30 % des gesamten Energieverbrauchs in  
Deutschland entfallen, sollten diese Einsparpo-  
tenziale unbedingt realisiert werden. Die meis-  
ten Maßnahmen zur Energieeinsparung verur-  
sachen dabei nicht einmal Mehrkosten für die  
Unternehmen, sondern generieren bereits nach  
kurzer Zeit Gewinne.

Somit kann eine hohe Energie- und Ressour-  
ceneffizienz besonders auch in ökonomisch  
schwierigen Zeiten dazu beitragen, die deut-  
sche Wirtschaft im globalen Wettbewerb zu  
stärken.

Im Sinne der Sicherung von Wettbewerbsfähig-  
keit und von Arbeitsplätzen sollte Deutschland  
zudem noch stärker als bisher eine Vorreiterrol-  
le bei nachhaltigen Technologien anstreben. Ein  
gutes Beispiel ist hier der Sektor Batteriespei-  
cher, wobei Deutschlands Chancen laut einer  
Untersuchung des Fraunhofer ISI darin liegen,  
die Forschung und Entwicklung hochleistungs-  
fähiger Lithium-Ionen-Batterien weiter voran-  
zutreiben. Deutsche Unternehmen sollten sich  
dabei vor allem auf die Qualität und Sicherheit  
von Batteriesystemen konzentrieren, wenn sie  
sich von anderen Ländern abheben möchten.  
Erst kürzlich hat die Bundesregierung noch  
einmal ihr Ziel bekräftigt, bis 2020 mindestens  
eine Million Elektroautos auf die deutschen  
Straßen zu bringen. Auch wenn diese Zahl nicht  
ganz erreicht würde, könnte die deutsche Wirt-  
schaft hierbei in der nahen Zukunft trotzdem  
von einem Wissensvorsprung profitieren – die  
Weichen für künftige Schlüsseltechnologien,  
wie im Bereich Batteriespeicher, gilt es bereits  
jetzt zu stellen. Dadurch werden nicht zuletzt  
der Produktions- und Forschungsstandort  
Deutschland gestärkt und zahlreiche Arbeits-  
plätze in zukunftsweisenden Branchen geschaf-  
fen.

Neben der Bedeutung für Wirtschaft und Ar-  
beitsmarkt sind Themen wie Energie- und Roh-  
stoffeffizienz sowie nachhaltige Technologien  
auch aus ökologischer Sicht wichtig; hier  
kommt Deutschland als einem der führenden  
Industrielländer ebenfalls eine hohe Verantwor-  
tung zu. Dabei hat sich die Bundesregierung im  
Rahmen ihrer Nachhaltigkeitsstrategie das Ziel  
gesetzt, die Rohstoffproduktivität bis zum Jahr  
2020 gegenüber 1994 zu verdoppeln. Die Rea-  
lisierung dieses Ziels ist auch deshalb wichtig,  
da die Bundesanstalt für Geowissenschaften  
und Rohstoffe erst kürzlich vor künftigen Eng-  
pässen beim Import wichtiger Rohstoffe war-  
nte. Die Energie- und Rohstoffeffizienz wird des-  
halb in der Wirtschaft wie in der Gesellschaft in  
den nächsten Jahren an Bedeutung gewinnen  
– sehen wir dies als Chance, um ökonomisch  
wie ökologisch weiter zu den erfolgreichsten  
Ländern zu gehören.

**huss**

HUSS-MEDIEN GmbH | 10400 Berlin  
Redaktions-Service: Telefon 030 42151-238  
Anzeigen-Service: Telefon 030 42151-204  
Leser-Service: Telefon 030 42151-212  
[www.arbeit-und-arbeitsrecht.de](http://www.arbeit-und-arbeitsrecht.de)